

im Rosennetz«, »Maskenspiel mit Genien«, »Der Kommandant von Kalymnos« und »Tarockanische Miniaturen«, die er alle mit meisterhaften Blei- und Farbstiftzeichnungen illustriert hat.

FHO bewegte sich sowohl in seiner Dichtung als auch im Bereich seiner graphischen Kunst immer zwischen Traum und Wirklichkeit. Seine Schwarzweiß- und Farbstiftblätter zeigen einen sicheren, feinen, liebenswürdigen Strich, der Werke voll sprühenden Geistes, traumhafter Schönheit und unvergänglichem Zauber entstehen läßt. Die frechen, skurrilen, luxuriösen Zeichnungen verraten die enge Verbundenheit zu Alfred Kubin, ohne bei ihm Anleihen zu machen. In den utopischen Zwischenreichen, die sich FHO um seine Heimstätten Österreich, Venedig, Byzanz und Tirol aufbaute, ist alles enthalten, was sich ein Genie wie Herzmanovskij-



Fritz von Herzmanovskij-Orlando, Versuchung des Hl. Antonius, Aquarell

Orlando an Phantasie, gedanklicher Fülle und unerschöpflichem Einfallsreichtum ausdenken konnte.

Die Ausstellung zeigt 29 Originale, die mit Blei- und Farbstiften gezeichnet wurden.

Heinrich Steding

DIE WIRKLICHKEIT DER BILDER

Holographie und ausgewählte Werke der Sammlung in der Norishalle

Im Rahmen der »3. Internationalen Triennale der Zeichnung« 1985 wurden im Studio der Kunsthalle holographische Arbeiten von Rick Silberman (USA) und Rudie Berkhout (Niederlande) mit großem Erfolg gezeigt. Die technische Entwicklung eines Hologramms, der Umgang mit dem Laserstrahl bei einem photomechanischen Aufnahmeverfahren, aber auch die Verzauberung durch eine ungewohnte Bildwelt standen im Mittelpunkt des Interesses. Leider waren die Räumlichkeiten zu beschränkt, um einen umfassenderen Überblick über den internationalen Kreis von Holographiekünstlern zu geben. Dies soll wiederum in Zusammenarbeit mit dem Museum für Holographie & neue visuelle Medien nachgeholt werden.

Die Frage nach der Wirklichkeit der Bilder umreißt innerhalb der Kunstgeschichte ein zentrales Problemfeld, das sich wie ein roter Faden durch diese hindurchzieht. In der Regel stellt sie sich immer dann, wenn etablierte Kunstformen durch das Aufkommen neuer Bildideen und -vorstellungen ins Wanken geraten oder wenn sich das Empfinden einstellt, neuen bildnerischen Ausdrucksformen mit herkömmlichen Begriffsmustern nicht mehr gerecht werden zu können.

Spätestens seit dem Aufkommen technischer Reproduktions- und Bildgewinnungsverfahren ist jene Frage nicht mehr losgelöst von dem



Rick Silberman, Meeting II, 1985
Weißlicht-Reflektionshologramm

jeweiligen Entwicklungsstand dieser besonderen Errungenschaften zu beantworten.

Einen nicht minder bedeutenden Einfluß gewinnen aber auch neuartige Materialien, die durch den Künstler in den bildnerischen Prozeß mit einbezogen werden.

Mit der Holographie hat sich nun in jüngster Zeit ein neues Medium vorgestellt, das sowohl bei Künstlern, als auch bei Kunsthistorikern diese Frage mit einer neuen Aktuali-

tät belebt. Allerdings bewegt sich der gestalterische Umgang mit dem neuen Medium zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch immer auf einem nach vielen Seiten hin offenen Experimentierfeld, so daß augenblicklich höchstens eine Annäherung an die Wirklichkeit des holographischen Bildes vorgenommen werden kann. Vor diesem Hintergrund sollen in der Gegenüberstellung von Bildern, Zeichnungen und Objekten aus der Sammlung der Kunsthalle Nürnberg und Hologrammen Annäherungsversuche an die Wirklichkeit des holographischen Bildes unternommen werden.

In der Ausstellung befinden sich Werke u.a. von Gerhard von Graevenitz, Otto Piene, Volker Stelzmann, Agnes Denes und Hologramme von Rick Silberman, Sam Moree, Carl Fredrik Reuterswärd, Dieter Jung u.a. Es werden aber auch großformatige holographische Stereogramme (1 x 1 m) gezeigt.

Zec/Graupner

Dauer der Ausstellung:

14. Juni – 3. August 1986

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit zahlreichen Abbildungen und Texten von Matthias Lauk, Curt Heigl, Klaus Honnef, Peter Zec und Stefan Graupner zum Preis von ca. DM 15,-.